

Verwendungs- und produktionsseitige Zerlegung der Jahresverlaufsrate

Ulrich Stolzenburg

Seit dem Jahreswechsel von 2017 auf 2018 hat sich die Konjunktur im Euroraum spürbar eingetrübt: Umfragebasierte Indikatoren zur Zuversicht von Unternehmen und Konsumenten sind von ihren zuvor erklommenen Höchstwerten nach und nach zurückgefallen, Indikatoren der ökonomischen Aktivität waren auf breiter Front rückläufig oder stagnierten, und in einzelnen Ländern – etwa in Deutschland oder Italien – wird bereits über Rezessionsgefahren gesprochen. Der gesamtwirtschaftliche Produktionsanstieg war im Jahr 2018 mit durchschnittlich 0,3 Prozent je Quartal deutlich verhaltener als noch im Jahr 2017, als der mittlere Zuwachs bei 0,7 Prozent lag. Wodurch ist der konjunkturelle Schwung im Euroraum seit Anfang des Jahres 2018 verloren gegangen?

Durch eine Zerlegung der Zuwachsrate der gesamtwirtschaftlichen Produktion lassen sich Erkenntnisse über die konjunkturellen Triebkräfte gewinnen. Eine solche Zerlegung kann anhand von Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowohl verwendungs- als auch entstehungsseitig durchgeführt werden – im Folgenden werden beide Wege verfolgt. Hierbei werden die Jahresverlaufsrate der Jahre 2016 bis 2018 in den Blick genommen, die sich als Summe der vier Quartalszuwächse jedes Kalenderjahres ergeben. Der Hintergrund dieser Betrachtungsweise ist, dass die konjunkturelle Verlangsamung im Euroraum recht präzise beim Jahreswechsel von 2017 nach 2018 verortet werden kann. Bei einer Analyse der jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate wird der Blick auf die Triebkräfte der Expansion durch statistische Überhänge aus dem Jahr 2017 verwässert, die in die Jahresrate 2018 einfließen. Anhand der Jahresverlaufsrate, die im Euroraum von rund 2,7 Prozent (2017) auf nur noch 1,1 Prozent (2018) zurückgegangen ist, wird die konjunkturelle Verlangsamung im Folgenden beleuchtet.

Verwendungsseite

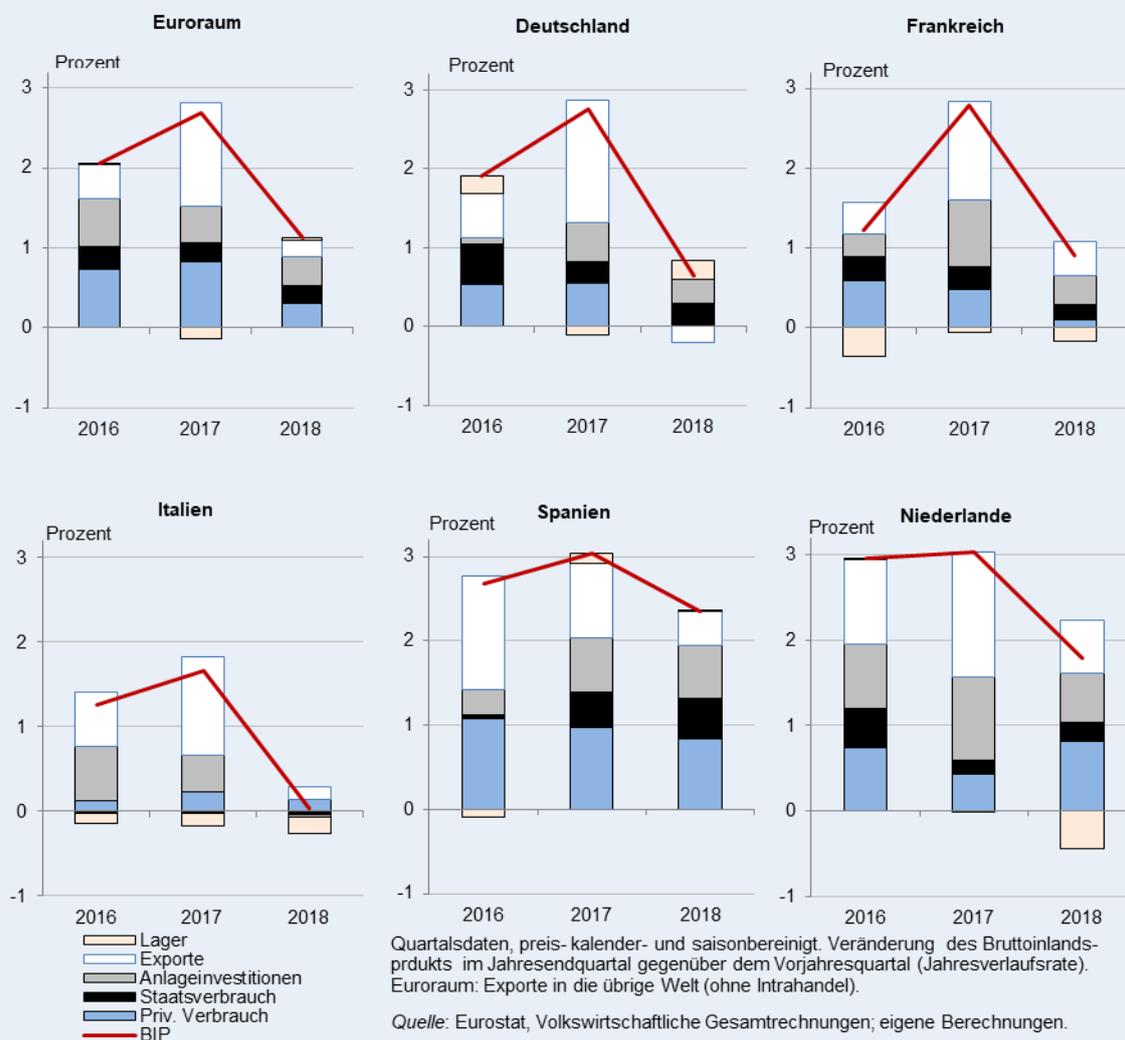
Zur Expansionszerlegung auf Verwendungsseite wird auf den Ansatz der Importbereinigung zurückgegriffen (Kranendonk und Verbruggen 2008; Deutsche Bundesbank 2017; Kooths und Stolzenburg 2018; Stolzenburg 2018). Viele Analysen, die eine Expansionszerlegung in die Beiträge der verwendungsseitigen Komponenten vornehmen, verrechnen die Exporte vollständig mit den Importen, um den Expansionsbeitrag der Nettoexporte zu bestimmen. Diese Art der Verrechnung verkennt jedoch, dass sämtliche Verwendungskomponenten einen Importgehalt aufweisen, nicht nur die Exporte – so wird beispielsweise auch ein Teil der Konsumgüter importiert, und darüber hinaus werden Vorleistungen zur heimischen Produktion von Konsumgütern importiert. Mit Hilfe von Input-Output-Tabellen kann der Importgehalt jeder Verwendungskomponente bestimmt und aus den Aggregaten herausgerechnet werden, um denjenigen Teil – beispielsweise des inländischen Konsums – zu identifizieren, der tatsächlich zu einer Wertschöpfung im Inland führt und der sich somit im Bruttoinlandsprodukt niederschlägt. Daher ist die Expansionszerlegung für importbereinigte Verwendungskomponenten ein besonders geeignetes Analyseverfahren, wenn eine Beschleunigung oder Verlangsamung der Expansionsdynamik untersucht wird (Kranendonk und Verbruggen 2008).

Wesentlicher Treiber für die konjunkturelle Verlangsamung im Euroraum waren die gegenüber 2017 weitaus schwächeren Impulse aus dem internationalen Umfeld. Das zeigt die Zerlegung der Expansion des Bruttoinlandsprodukts in die importbereinigten, verwendungsseitigen Komponenten für den Euroraum und die größten fünf Mitgliedsländer (Abbildung 1). So ist der Expansionsbeitrag der (importbereinigten) Exporte von 1,3 Prozentpunkten (2017) auf nur noch 0,2 Prozentpunkte (2018) zurückgegangen – freilich war die vorangegangene kräftige Expansion zwischen Herbst 2016 und Ende 2017 maßgeblich vom Außenhandel begünstigt. Ein weiterer Faktor der konjunkturellen Verlangsamung war offenbar der verhaltene private Verbrauch, dessen Expansionsbeitrag sich mehr als halbierte.

Der Rückgang der Impulse vom Export ist bei allen fünf betrachteten Volkswirtschaften erkennbar. Besonders deutlich zeigt sich dieser Umstand jedoch bei Deutschland und Italien, deren Produktionsstruktur relativ stark vom exportabhängigen Verarbeitenden Gewerbe geprägt ist. Der Expansionsbeitrag des privaten Verbrauchs war überdies in Deutschland und Frankreich gegenüber 2017 sehr schwach. Schließlich haben die Investitionen insbesondere in Frankreich und Italien weniger als im Vorjahr zur Expansion beigetragen.

Abbildung 1:

Verwendung: Importbereinigte Beiträge zur Expansion des Bruttoinlandsprodukts im Jahresverlauf 2016–2018



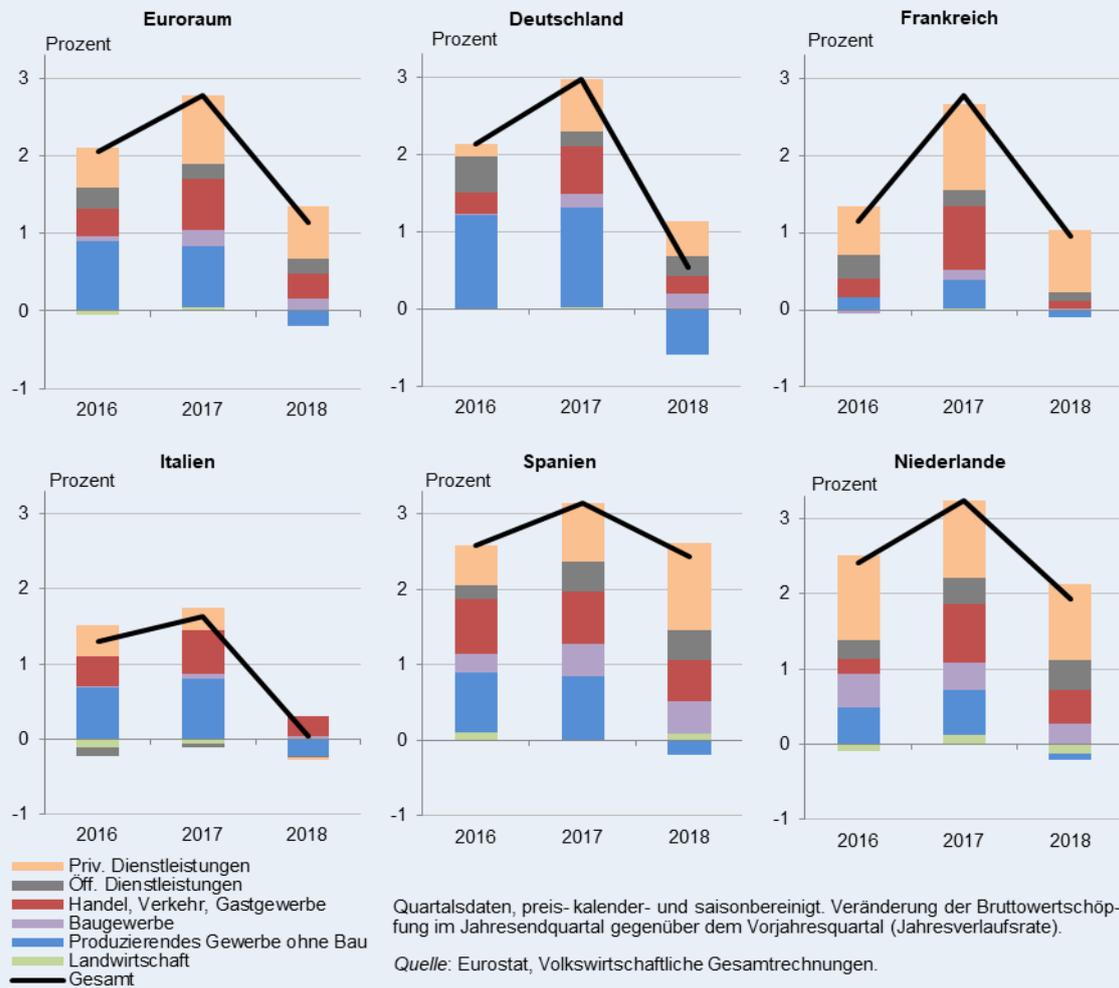
Entstehungsseite

Durch geeignetes Zusammenfassen der Wirtschaftsbereiche in der Entstehungsrechnung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen lässt sich die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in eine übersichtliche Menge an Unterkategorien einteilen, die sich für eine Expansionszerlegung eignet. Im Folgenden wird eine solche Zerlegung für die Jahresverlaufsrate der Jahre 2016 bis 2018 für den Euroraum und die größten fünf Mitgliedsländer durchgeführt (Abbildung 2).

Auffälligster Faktor der Konjunkturertrübung ist das Produzierende Gewerbe ohne Bau, in dem das Verarbeitende Gewerbe als wesentlicher Bestandteil enthalten ist. Der Expansionsbeitrag dieses Wirtschaftsbereiches war im Jahresverlauf 2018 im Euroraum und in allen betrachteten Ländern negativ, nachdem der mittlere Beitrag im Jahresverlauf 2017 noch nahezu einen Prozentpunkt betragen hatte. Da das Verarbeitende Gewerbe stark vom Export abhängig ist, zeigt sich hier offenbar spiegelbildlich zur Verwendungsseite der schwache Export im Jahr 2018. Darüber hinaus ist der Expansionsbeitrag des Bereichs Handel, Verkehr und Gastgewerbe in Deutschland und vor allem in Frankreich deutlich schwächer ausgefallen, was mit der Schwäche des privaten Konsums in diesen Ländern korrespondiert. In Frankreich dürften die ausgedehnten Streiks im Transportsektor im Frühjahr und die Gelbwesten-Proteste gegen Jahresende die Dynamik dieses Wirtschaftsbereichs beeinträchtigt haben. In Spanien und den Niederlanden sind die Beiträge vieler Wirtschaftsbereiche im Vergleich der Jahre 2017 und 2018 – mit Ausnahme des Verarbeitenden Gewerbes – vergleichsweise unauffällig. Die konjunkturelle Verlangsamung war hier allerdings auch weniger deutlich.

Abbildung 2:

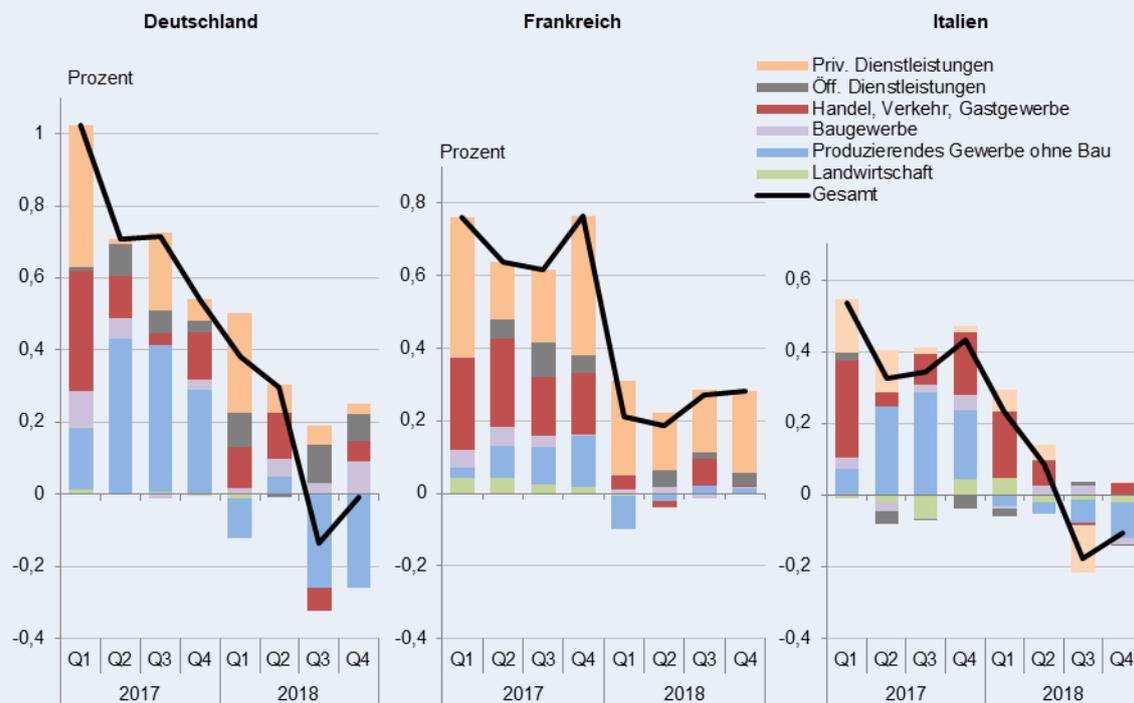
Entstehung: Beiträge zur Expansion der Bruttowertschöpfung im Jahresverlauf 2016–2018



Da die Konjunkturertrübung in den drei größten Volkswirtschaften des Euroraums besonders ausgeprägt war, erscheint hier eine unterjährige Expansionszerlegung sinnvoll (Abbildung 3). In Deutschland ist die Expansionsrate im Verlauf stetig zurückgegangen. Das Verarbeitende Gewerbe, das bis ins vierte Quartal 2017 noch kräftig expandiert hatte, konnte die Dynamik in der ersten Jahreshälfte 2018 offenbar außenhandelsbedingt nicht halten. Im dritten und vierten Quartal ist dieser Wirtschaftsbereich abermals deutlich geschrumpft, was zusammen genommen rund einen halben Prozentpunkt beim Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung im Jahr 2018 gekostet hat. Die Schrumpfung des Verarbeitenden Gewerbes ist wohl maßgeblich auf temporäre Sondereffekte im Automobilsektor, in der Binnenschifffahrt und in der Produktion von Pharmazeutika zurückzuführen. Deren abgeschätzte makroökonomische Größenordnung deckt sich in etwa mit der Analyse dieser Sonderfaktoren anhand synthetischer Kontrollgruppen in Ademmer et al. (2019: Kasten 1): Demnach ist die deutsche Industrieproduktion aufgrund der Sonderfaktoren im Gesamtjahr 2018 um 2 bis 2,5 Prozent niedriger ausgefallen, was bei einem Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes von rund einem Viertel ebenfalls auf eine Größenordnung von einem halben Prozentpunkt beim Bruttoinlandsprodukt hindeutet – oder etwas mehr, wenn mögliche Ausstrahleffekte auf inländische Dienstleister berücksichtigt werden. In Frankreich hat sich im Jahr 2018 vor allem die Dynamik in den Bereichen Handel, Verkehr und Gastgewerbe spürbar abgeschwächt, besonders ausgeprägt im zweiten Quartal (ausgedehnte Streiks im Transportsektor) sowie im vierten Quartal (Gelbwesten). Der kumulierte Expansionsbeitrag dieser Wirtschaftsbereiche war im Jahresverlauf 2018 rund 0,6 Prozentpunkte geringer als im Verlauf des Jahres 2017. Darüber hinaus deckt sich der geringere Expansionsbeitrag des Verarbeitenden Gewerbes in Frankreich in etwa mit dem geringeren Expansionsbeitrag der Exporte auf der Verwendungsseite. Schließlich hat sich die Dynamik in Italien spürbar verlangsamt, besonders stark im verarbeitenden Gewerbe. Im Jahresverlauf wurden jedoch auch binnenwirtschaftlich geprägte Bereiche zunehmend vom Abschwung erfasst.

Abbildung K3:

Entstehung: Beiträge zur Expansion der Bruttowertschöpfung je Quartal 2017–2018



Quartalsdaten; preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal in Prozent. Private Dienstleistungen: Wirtschaftsbereiche J-N und R-T (nach Klassifikation NACE Rev. 2).

Quelle: Eurostat, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*; eigene Berechnungen.

Fazit

Die Konjunktur im Euroraum ist in erster Linie durch geringere Impulse aus dem internationalen Umfeld aus dem Tritt geraten. Der Rückgang der Jahresverlaufsrate von 2,7 (2017) auf 1,1 Prozent (2018) beträgt 1,6 Prozentpunkte. Gemäß der vorangegangenen Analyse kann grob abgeschätzt werden, dass der im Vergleich zum Vorjahr sehr schwache Export für mehr als zwei Drittel dieser Verlangsamung bzw. für etwas mehr als einen Prozentpunkt verantwortlich ist. Länderspezifische Sonderfaktoren spielen im Vergleich dazu eine weitaus geringere Rolle. Die Probleme im Automobilbereich und in der Binnenschifffahrt, die sich vor allem auf Deutschland konzentrieren, machen auf Ebene des Euroraums wohl knapp 2 Zehntel beim Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes aus und die Sozialproteste in Frankreich ein weiteres Zehntel.

Literatur

Ademmer, M., J. Boysen-Hogrefe, S. Fiedler, D. Groll, N. Jannsen, S. Kooths und G. Potjagailo (2019). Deutsche Konjunktur kühlt ab. Kieler Konjunkturberichte 53 (2019|Q1). Institut für Weltwirtschaft, Kiel. Via Internet (12.3.2019) <<https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/kieler-konjunkturberichte/2019/deutsche-konjunkturkuehlt-ab-0/>>.

Kranendonk, H., und J. Verbruggen (2008). Decomposition of GDP growth in some European countries and the United States. *De Economist* 156 (3): 295-306.